

7. Tiefenbach, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT II 220.

Das Stift Zwettl besaß am Anfange des XIV. Jhs. (um 1311) eine Hube und ein Lehen in Tieffenbach (Fontes 2, III 518). Später erscheint der Ort als ein zur Herrschaft Dobra gehöriges Gut.

- Kapelle. **Kapelle:** Im Jahre 1834 erbaut. Ziegel, weiß gefärbelt. Rechteckig mit halbrundem Abschlusse und westlich vorgelagertem, modern-gotisierendem Glockenturm. N. und S. Je zwei Rundbogenfenster. Abgewalmtes Ziegelsatteldach. Innen zwei oblonge Platzgewölbe.
- Bildstock. **Bildstock:** An der Straße nach Altpölla, am nördlichen Ortsausgange. Ziegel, weiß gefärbelt. Kapellenartig, vorn Giebelwand mit flachbogiger Öffnung, jederseits derselben ein dreistabiger Pilaster; profiliertes Kranzgesims. Innen guter Kruzifixus, Holz, braun; zwei geringe Bilder, Florian und Sebastian, Öl auf Holz; drei rote Öl-Glasbilder. Mitte des XIX. Jhs.

8. Wegschaid, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT II 252. — Konsistorialkurrende IV 392 f. — PLESSER, Verödete Burgen, Monatsblatt f. Landesk. II, 1903, S. 265 (Rundenburg).

Der Ort wird zuerst in dem im XIV. Jh. abgefaßten Maissausischen Lehenbuche genannt (Wegschaid) (Notizenblatt 1853, S. 121).

- Kapelle. **Kapelle:** Die 1739 erbaute, 1881 mit einem Turme versehene Kapelle erhielt 1761 die Meßlizenz. Ziegel, weiß gefärbelt. Rechteckig mit halbrunder Apsis. Einfacher Sockel und profiliertes Kranzgesims. W. Glatte Giebelwand beiderseits des modernen gotisierenden Turmes (1881). — N. und S. Je zwei Rundbogenfenster in Leistenrahmen, die oben einen geschweiften Giebel bilden. O. Rundfenster, darüber Doppelkreuz und Jahreszahl 1739. An der Südseite Anbau, große Rundbogennische mit großem Holzkruzifix. Abgewalmtes Ziegelsatteldach.
- Innen Tonnengewölbe mit seitlichen Stichkappen über den Fenstern. Dreikappiges Apsisgewölbe.
- Altar. **Altar:** Holz. Zwei rot marmorierte Säulen mit vergoldeten Kapitälern, verkröpftes Gebälk, in der Mitte unterbrochener Giebel. Altarbild: Krönung Mariä, Öl auf Leinwand, XVIII. Jh., stark restauriert.
- Kaseln. **Kaseln:** 1. Ein originelles Meßgewand, Leder, gepreßt, mit gemalten Blumen und Goldornamenten auf silbernem Grunde. Anfang des XIX. Jhs.
2. Weiße Leinwand mit gestickten Blumen. Mitte des XIX. Jhs.

Burgruine. Burgruine Rundenburg (Ronberg).

Um 1180 übergab der Ministeriale Albero von Ronnenberc dem Stifte Göttweig ein Lehen, wobei seine Brüder Heinrich und Wernhard und ein Ritter Gerung von Ronneberc als Zeugen genannt werden (Fontes VIII 81, 221). Ein Ulrich von Roneberck erscheint 1194, ein Ortolf von Roneberck 1200—1231 in der nächsten Umgebung des Herzogs (MEILLER, Babenberger Regesten 76, 85, 149). Ortolf war 1201 und 1212 in Zwettl und begleitete mit seinem Verwandten Albrecht von Ronenberch 1231 den Herzog Friedrich II. nach Gföhl (Fontes III 74, 94; HUEBER, Austria I, 18). Ein jüngerer Ortolf wird 1260—1291 im Waldviertel urkundlich oft genannt (Fontes III 362, 369, 246, 420, 530; XXI 13, 17, 18, 21, 53, 62, 67), 1261 und 1270 ein Albert von Ronberch (Fontes III 371). — Nach dem Aussterben der Besitzer scheint die Burg zur Herrschaft Horn gekommen zu sein, welche sie dem Verfall überließ. Noch 1585 hieß die Ruine Runberg, heute Rundenburg, auch Rundersburg (PLESSER im Monatsblatte f. Landesk. II, S. 265—267).

- Be-
schreibung. **Beschreibung:** Kleine Ruine, $\frac{3}{4}$ Stunden östlich von Wegschaid auf einem zum Franbach abfallenden Hügel, ganz im Walde versteckt, von Bäumen und Gestrüpp durchwachsen. Ein Erdgraben umgibt die spärlichen Reste. Es stehen nur mehr ein ziemlich hohes Stück der Südmauer des Berchfrits mit der Zugangstür und einer Schießscharte; südlich davon ein Stück Mauer parallel dazu und — am besten erhalten — drei Mauern eines rechteckigen Gebäudes mit kleinen Rundbogenfenstern; nördlich vom Berchfrit ein Stück der Umfassungsmauer. Durchaus Bruchstein. Wohl gleichzeitig mit Schauenstein (XII.—XIII. Jh.).